

Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch
Band: 56 (1981)

Artikel: AG Sigg, Metallwarenfabrik, Frauenfeld
Autor: Portmann, P.F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-699960>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

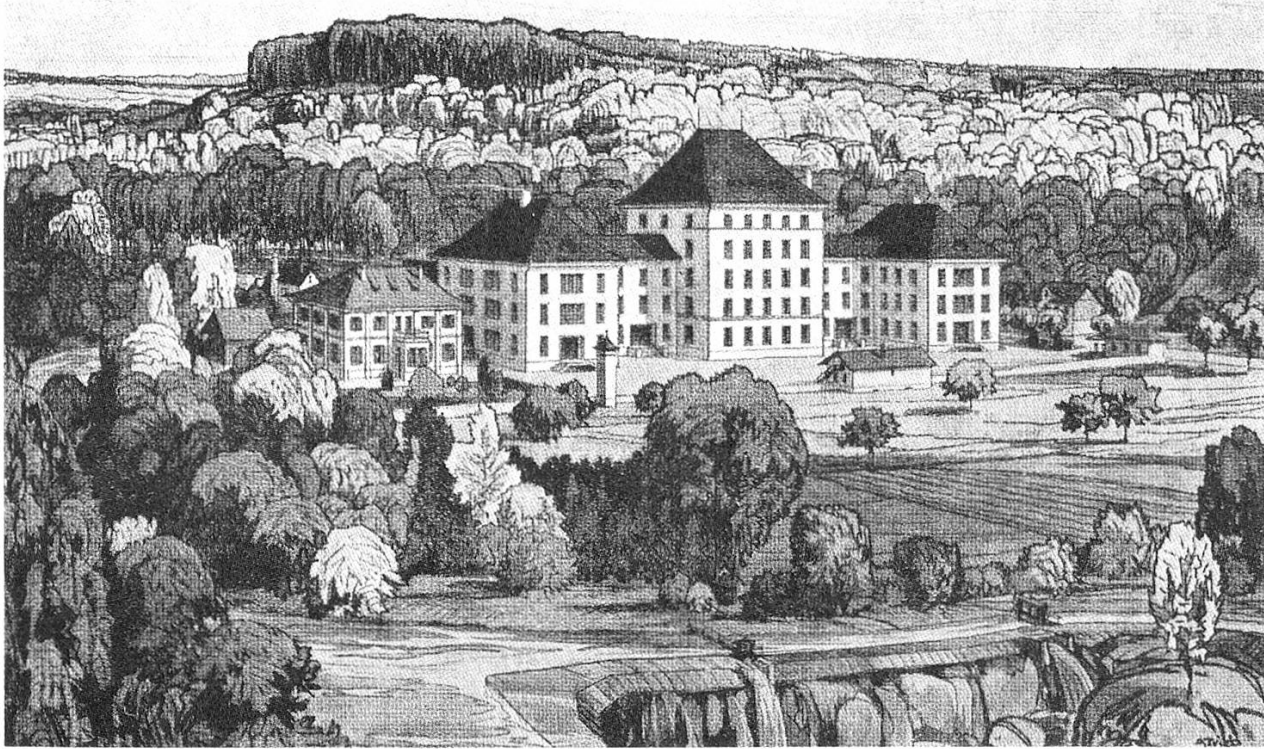
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AG Sigg, Metallwarenfabrik, Frauenfeld

Die Lebenskraft einer Industrie zeigt sich nicht nur darin, daß Produktion, Anlagen, Belegschaft usw. immer größer werden, sondern auch darin, daß sie sich erfolgreich den sich wandelnden Erfordernissen der Zeit anpaßt und dabei gegebenenfalls auch ihr Gesicht ändert. Ein Beispiel dafür ist die Aluminium- und Metallwarenfabrik Sigg AG in Frauenfeld. Bis vor rund 15 Jahren verband sich mit dem Firmennamen Sigg der Begriff Aluminium, da die Produktion zur Hauptsache aus der Verarbeitung dieses Leichtmetalls bestand. Dieses Metall spielt heute bei der Herstellung von Haushaltgeräten keine große Rolle mehr. An seine Stelle ist auf dem Kochgeschirrssektor heute der Chromnickelstahl getreten und bei den Partygeräten ist es der einbrennlackierte Stahl, aus dem die dekorativen Produkte gefertigt werden. Während früher über 5000 verschiedene Artikel hergestellt wurden, in den verschiedensten Bereichen, beschränkt sich heute das Sortiment auf etwa 500 Artikel, wie sie im Haushalt für das Kochen, Braten, Backen, Grillieren und Fritieren gebraucht werden.

Wechselvolle Geschichte

Die Geschichte der Aluminiumfabrik Sigg legt es nahe, vorerst einen kurzen Blick in die Vorgeschichte zu tun, nämlich in die vorangehenden Phasen der Fabrikgebäude. Der Bau, über den Dr. Albert Knoepfli im Frauenfelder Band der «Kunstdenkmäler des Kantons Thurgau» schreibt: «Die schloßähnliche Anlage zählt zu den besten Fabrikbauten der frühen Industriezeit», entstand 1832, als J. Hch. Debrunner und Ingenieur J. Sulzberger in Frauenfeld die neue Art des Mahlens – mit Eisenwalzen statt wie bisher mit Steinen – einführen wollten. Während die neue Firma bald expandieren und Filialen in Mainz, Mailand und Pest errichten konnte, entwickelte



1
Walzmühle 1919.

sich das Geschäft im Stammhaus nicht wie gewünscht, so daß die Walzmühlengesellschaft die Mühle in Frauenfeld verkaufte. Der nachherige Alleinbesitzer betrieb sie noch bis 1872 weiter. In frei gewordenen Räumen des Gebäudes richtete sich neben der Müllerei eine Firma für Buchbindereimaschinen ein, deren Mitteilhaber F. von Martini mit seinem neuen Hinterladergewehr die Walzmühle wieder international bekannt machte. 1867 kaufte der Martini-Betrieb, der sich später dem Automobilbau zuwandte, die Neumühle in der Bleiche; 1922 zog sie nach Felben. Nach 1872 blieb die Walzmühle leer, bis die Firma Lotzbeck aus Lahr 1877 darin eine Schnupftabakfabrik installierte. Als Stumpfen und Zigarren das Schnupfen gegen die Jahrhundertwende verdrängten, mußte die Fabrikation 1904 eingestellt werden. Wieder blieb der Bau einige Jahre unbenützt, bis die Aktiengesellschaft Sigg 1918 ihren Betrieb in der Walzmühle eröffnete.

Gegründet hatte 1908 die Firma der Metalldrücker Ferdinand Sigg (1877–1830) mit einem Kollegen von der Drückbank als Aluminiumwarenfabrik Küng, Sigg & Cie. in Biel. 1916 löste Ferdinand Sigg den Gesellschafter Xaver Küng aus und überführte das junge Unternehmen in die «Aluminiumwarenfabrik Sigg AG». Zwei Jahre danach übersiedelte der Betrieb nach Frauenfeld, wo ihm in der leeren Walzmühle mehr Platz und mit dem Murgkanal eine eigene Wasserkraft zur Verfügung stand. Auch mochte eine Rolle gespielt haben, daß im wenig industrialisierten Frauenfeld bei einer späteren Erweiterung des Betriebes die Rekrutierung weiterer Arbeitskräfte leicht möglich sein würde.

Der Betrieb gedieh denn auch so gut, daß zu Beginn der zwanziger Jahre ein Bau für Lagerung und Spedition der Fertigwaren errichtet werden mußte. In der Folge reiheten sich immer mehr Bauten rund um das Stammgebäude an. Die letzte große Erweiterung geschah 1972 bis 1974 durch den Bau einer großen Montage- und Speditionshalle, deren Hochlager 6000 Palettenplätze aufweist.

Der Aufschwung in den zwanziger Jahren hing damit zusammen, daß der damals relativ junge Werkstoff Aluminium in immer neue Verwendungsgebiete vordrang und zu einer ständigen Erweiterung des Sortiments anregte. In die verschiedensten europäischen Länder gingen die Erzeugnisse; erwähnt seien etwa die Feldflaschen, die zu Hunderttausenden für die Armeen der Balkanstaaten und des Nahen Orients geliefert werden mußten, und die Haushalt- und Küchengeräte, die nach Budapest und Paris, Oslo und London gingen, ja selbst Indien, Australien, Afrika und Amerika waren Absatzgebiete für die Frauenfelder Produkte.

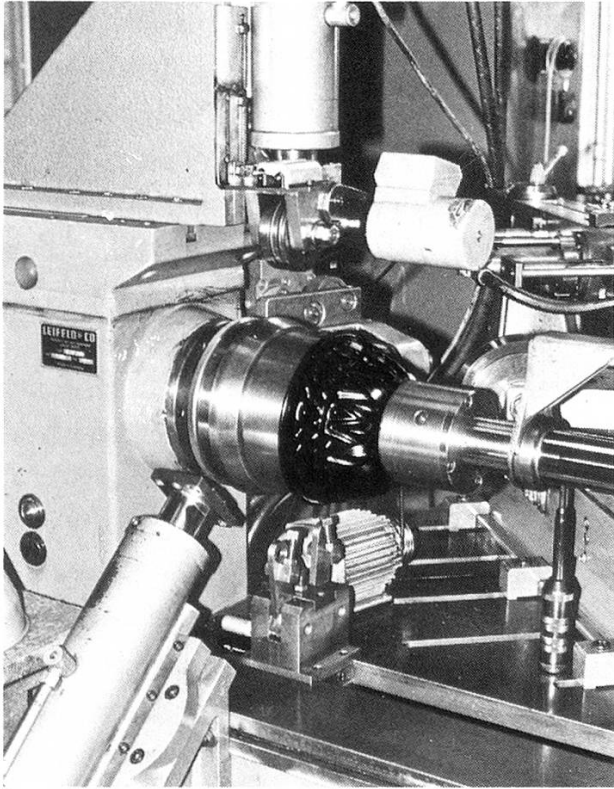
Krise und Reorganisation

Indessen zeigten sich im Zuge der Wirtschaftskrise anfangs der dreißiger Jahre immer größere Absatzschwierigkeiten: Die ausländischen Staaten schlossen ihre Grenzen für Schweizer Produkte. Zwar suchte die Frauenfelder Aluminiumwarenfabrik neue Arbeitsgebiete zu erschließen: Man nahm die Produktion von Kühlschränken und elektrischen Heizöfen für den Schweizer Markt auf; aber dies konnte die Lage nicht entscheidend verbessern.

Die Krise konnte schließlich nur dadurch überwunden werden, daß 1936 der Betrieb in den Besitz der «Aluminium Menziken & Gontenschwil AG» in Menziken überging. Deren Gründer und Leiter, Alfred Gautschi, Vater und Sohn, leiteten die Reorganisation des Frauenfelder Betriebes mit der Gründung der neuen «Aktiengesellschaft Sigg, Aluminium- und Metallwarenfabrik in Frauenfeld» ein. Es wurden rationelle und betriebssichernde Umstellungen vorgenommen, die Arbeitssäle in die helleren Räume des Neubaus verlegt.

Die Umstellung zeigte denn auch bald ihre Früchte: Der Inlandabsatz konnte so gesteigert werden, daß die Belegschaft auf über 400 Personen anwuchs. Auch das Auslandsgeschäft, das im Zweiten Weltkrieg zum Erliegen gekommen war, konnte wieder belebt werden.

Das Sortiment wurde immer reichhaltiger. Aluminiumgeschirr fand man hier sowohl für die Großküche wie für den Rucksackwanderer: von Kasserollen und Pfannen bis zum Tee-Ei, von Dampfkochtöpfen bis zu Trinkbechern und Proviantdosen. In der Geschenkabteilung wurden Artikel aus Messing, Kupfer und ähnlichen Metallen angeboten, in der Spielzeugabteilung gab es Sandformen, Gießkännchen wie auch Ausstattungen für die Puppenküche.



2

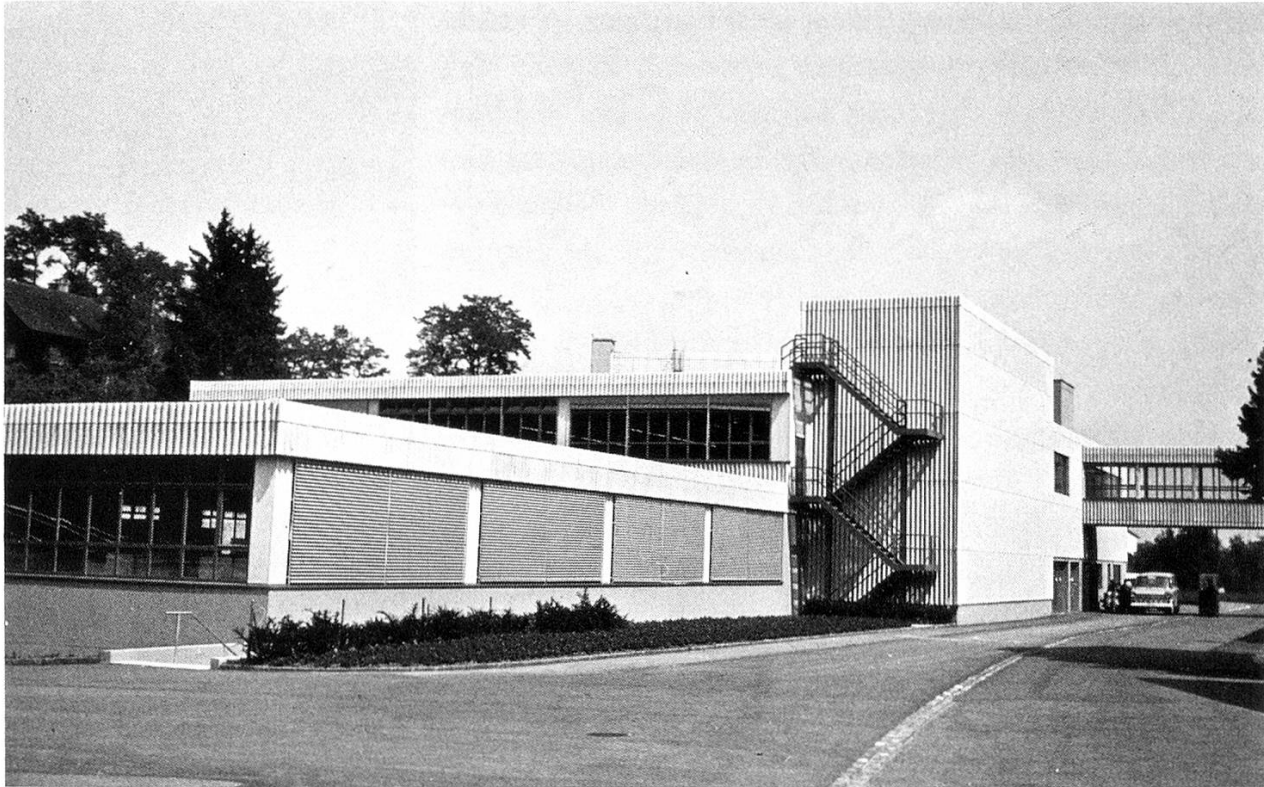


3

Ein wichtiger Wandel in der Produktion trat 1964/65 ein. Einerseits wurde die überreiche Vielfalt von Produkten aufgegeben zugunsten einer Konzentrierung auf Artikel, die dem heutigen Stil des privaten Haushaltes besonders entsprechen, und andererseits trat das Aluminium bei der Herstellung von Kochgeschirren seinen dominierenden Platz dem Chromnickelstahl ab. Heute lautet denn auch der Firmenname AG Sigg, Metallwarenfabrik. Die Herstellung von Artikeln aus Aluminium konzentriert sich heute auf Militärartikel (Gamellen, Faßkessel, Feldflaschen) und auf technische Spezialartikel, die auf Bestellung angefertigt werden. Sehr stark ausgebaut wurde in den letzten Jahren die Herstellung elektrischer Kleinhaushaltgeräte. Daraus läßt sich der Wille der Firma ablesen, das Programm auf die neuen Trends im Haushalten auszurichten, bei denen die Zurichtung der Speisen vor den Augen des Gastes (zum Beispiel Raclet-

2
Herstellung einer Gugelhopf-
form auf modernen Druck-
automaten

3
Neues Hochregallager mit
6000 Palettenplätzen (1974)



4
Neue Montage-, Lager-
und Speditionsräume

te) gepflegt wird. Dementsprechend wird denn auch auf die dekorative Gestaltung des Geschirrs besonderes Gewicht gelegt.

Ein besonderer Zweig der Produktion ist die Herstellung von handgegossenem Zinngeschirr, von kleinen Bechern bis zu repräsentablen Kannen und Services. So wie bei diesen Artikeln aus Zinn die sorgfältige Anfertigung von Hand Kennzeichen qualitätsbewußter Arbeit ist, so trägt auch die übrige Produktion den Stempel der Gediegenheit der Ausführung und der Form. Die Leitung der Firma ist sich bewußt, daß sich heute die schweizerische Produktion gegenüber dem starken Import von Haushaltgerät nur behaupten kann durch Qualität und Gepflegtheit, für die denn auch der Käufer gerne etwas mehr bezahlt als für Importware.

Eine große Bedeutung wird dem Service beigemessen, vor allem der prompten Erledigung von Reklamationen.

Einer möglichst störungsfreien, unabhängigen Abwicklung des Fabrikationsvorganges kommt es zugute, daß alle Werkzeugeinrichtungen im Betrieb selber entworfen und hergestellt werden. Die Entwicklung und Gestaltung neuer Produkte werden in eigenen Ateliers gemacht, wie übrigens auch die Coquillen für die Zinngeräte.

Und natürlich wird ständig an der zeitgemäßen Anpassung des Sortiments geplant. Jedes Jahr werden etwa ein Dutzend Neuigkeiten angeboten. Sache der rund 15 Demonstrantinnen ist es, die Produkte der Firma auf Messen und in Warenhäusern der Kundschaft vorzustellen.

Zur Zeit beschäftigt die Firma 350 Mitarbeiter, von denen 80 in Büro und technischer Abteilung tätig sind und 270 in der Fabrikation. 45 Prozent der Belegschaft im Produktionsbereich sind Gastarbeiter(innen). Der Ausbildung von Lehrlingen wurde stets große Aufmerksamkeit geschenkt, die Zahl der Lehrlinge wurde denn auch nie verkleinert.

Zu den sozialen Dienstleistungen der Firma gehört, neben einer Pensions- und einer Fürsorgekasse, die Anstellung einer Sozialarbeiterin und die Führung eines Kinderhortes.

Die jüngste Leistung im Interesse der Allgemeinheit ist die Schaffung einer neuen Abwasserkläranlage im vergangenen Jahre, die in klug durchdachter Weise die Abwässer der chemischen Abteilungen behandelt und die giftigen Stoffe zurückhält.